

# Stehende Ovationen für Wortkünstler Lippert

Stimmungsvolle Wildwestkulisse bei der Premierensitzung der Altenhaßlauer Haselnüss

Linsengericht-Altenhaßlau (tmb). Der Elferrat der Altenhaßlauer Haselnüss sah in seinen langen Unterhosen laut Sitzungspräsident Jens Heun aus „wie ein Schwartenmagen im Naturdarm“ - doch in der wunderschön gestalteten Wildwestkulisse waren die Herren die (roten) Tüpfelchen auf dem i. Die Premierveranstaltung des Linsengericht Karnevalsvereins glänzte am Samstagabend mit vielen thematisch passenden Höhepunkten.

Es kommt nicht oft vor, dass ein Büttnerredner stehende Ovationen erhält. Doch bei Norbert Lippert sprangen die Zuschauer jubelnd und applaudierend auf die Füße, kaum dass das letzte Wort der Rede über seine Lippen gekommen war. Der Wortkünstler erzählte von seinem Karibikurlaub und wollte zum Thema Alkohol eigentlich schweigen. So berichtete er von seinem Ferienhaus auf dem „Kupferberg“, das direkt „on the rocks“ lag und „Asbach uralt“ war. Dann kam eine Frau um die „Eckes“, die eine absolute „Edelkirsche“ war und „Sambucca“ tanzte. Er folgte dem Rat des Barkeepers: „Schnapp'se dir!“ Doch leider entpuppte sich sein „Kümmerling“ als „Schlappesepfel“. „Du bist der erste, der mich hier oben zum Weinen gebracht hat



Das Publikum war begeistert von Wortkünstler Norbert Lippert.

- vor Lachen“, lobte Präsident Heun.

In die Bütt stiegen außerdem Thomas Jackel als Beamter mit Burnout, der in der Kur Kurioses erlebt, Trapper Rainer Lerch, der als Mann aus den Bergen dieses Mal (fast) keine Witze über Eidengesäßer machte und die Putzkolonne Sieglinde Petersein und Sabine Oefner. Und auch Schackeline und Hilde (Betty Weitzel und Sabine Kleitsch) waren wieder

mit von der Partie - obwohl Schackeline depressiv war und ins Grübeln geriet: „Bekommt eine Katze Muskelkater? Welche Farbe bekommen Schlümpfe, wenn man sie würgt? Und wenn Katholiken auf eine Demonstration gehen, sind sie dann Protestanten?“

Sowohl die Garden und Solisten als auch die Showtänzer präsentierten sich auf der Bühne professionell und bestens auf ihre Auftritte vorbereitet.



Die „Nusschnittchen“ mit „Burlesque“.

Tanzmariechen Sarina Weigelt und das absolut synchrone Duo Kim Lubba und Sarah Damm zeigten artistisches Geschick. Auf den Tanznachwuchs, die Kinder- und die Seniorengarde, können die Haselnüss zu Recht stolz sein. Und die „junge Seniorengarde“ bot mit dem irischen Tanz einen Kontrast zur typischen Gardemusik.

In ihren „Burlesque“-Kostümen sahen die „Nusschnitt-

chen“ aus, als seien sie direkt von der Bühne eines Western-Saloons nach Altenhaßlau gekommen. Mit ihrer gelungenen Interpretation der gleichnamigen Filmmusik ließen sie Männerherzen höher schlagen. Aus dem Saloon kam auch das Männerballett. Im großen Showteil gaben die Herren auf der Bühne eine perfekt durchchoreografierte Cowboy-Schlägerei, bei der Bud Spencer und Terrence Hill vor Neid erblasst

wären. Die Schautanzgruppe entführte nach Rio. Ihre bunten Papageienkostüme waren ein Hingucker, die tänzerische Leistung hatte gewohnte Top-Qualität.

Auch musikalisch ging es bei den Haselnüss hoch her: Wolfgang Planer, der zuvor noch Solo als Kellermeister das Publikum begeistert hatte, zeigte als „Spucki“ seine feminine Seite, ebenso wie Daniel Otto als „Kork“. Beide waren

mit dem Zeitreise-Sofa im Wilden Westen gelandet, wo sie auf zwei Bardamen (Nina Ickes und Nadja Köhler) sowie auf Marty McFly und Doc Emmett Brown (Oliver Schrempf und Markus Mann) trafen. Gemeinsam machten sie sich auf ins Jahr 1960, um die Haselnüss-Hausband „Echo Four“ zu retten. Die Couch wurde rasch mit WLAN betriebem Fluxkompensator auferüstet und mit Käsesahne betrieben, dann rockte die „Gruppe Planer“ den Saal mit einem Retro-Medley.

Tanz und Gesang gab es bei einem Gemeinschaftsprojekt von Juniorenschautanzgruppe und „Altenhaßlauer Mädels“ - letztere schmetterten Country-Hits, die Tänzerinnen zeigten dazu Line-Dance.

Das Finale gestalteten wieder die „Sänger mit und ohne Nüss“, die zahlreiche Wildwest-Hits zu bieten hatten, vom Ghost Rider bis zum Häuptling der Indianer und Dave Dudley. Spätestens bei „Sweet Home Alabama“ hielt es niemanden mehr auf den Plätzen, und der Einfachheit halber blieb das Publikum zum großen Finale einfach stehen und feierte weiter.